



NIEDERSACHSEN vorwärts

APRIL 2007 | WWW.SPD-NIEDERSACHSEN.DE

EDITORIAL

WIR SIND AUF EINEM GUTEN WEG

Der NIEDERSACHSEN-vorwärts sprach mit Bundesumweltminister Sigmar Gabriel über Klimaschutz, Verbraucherverzicht und auslaufende Atomkraft.

LIEBE GENOSSINEN, LIEBE GENOSSEN, der Landtagswahlkampf hat begonnen. In vielen Wahlkreisen finden derzeit die Nominierungen der Kandidatinnen und Kandidaten statt. Dabei gelingt uns eine gute Mischung: Erfahrene Landespolitiker und neue KandidatInnen, Jüngere und Ältere, Spitzenkräfte aus der Politik sowie SeiteneinsteigerInnen. Die nächste Landtagsfraktion wird wieder eine schlagkräftige Truppe!

Mit der Eröffnung der Wahlkampfzentrale BASIS haben wir auch auf Landesebene den Wahlkampf gestartet. Die BASIS wird alle KandidatInnen unterstützen und als Servicezentrale für einen gemeinsamen Wahlkampf in Niedersachsen sorgen. Am 30. Juni 2007 werden wir Wolfgang Jüttner offiziell zum Spitzenkandidaten nominieren und die Landesliste aufstellen. Danach starten wir direkt durch. Wir wollen den Sommer intensiv nutzen, um unsere KandidatInnen bekannt zu machen und den Kontakt zu den Menschen vor Ort zu suchen. Also: Raus aus den Hinterzimmern und ab in den Sommerwahlkampf!

Garrelt Duin
Buer Garrelt Duin



Auch das AKW Grohnde ist ein Auslaufmodell

Bis 2020 wollen die EU-Länder ihre CO₂-Emissionen um 20 Prozent reduzieren. Wie soll das funktionieren?

Der Beschluss der europäischen Staats- und Regierungschefs geht ja noch weiter: Wenn andere Industriestaaten mitziehen – wovon ich ausgehe – wird die Europäische Union bis 2020 um 30 Prozent reduzieren. Der Bundestag hat übrigens im vergangenen Jahr beschlossen, dass Deutschland dann 40 Prozent reduziert. Nur für den unwahrscheinlichen Fall, dass die internationalen Klimaschutzverhandlungen scheitern, wird Europa den Treibhausgas-Ausstoß einseitig um 20 Prozent senken. Das ist wirklich ein starkes Signal – auch für unsere Partner in anderen Weltregionen.

Starke Signale, in der Tat, aber wie sieht es in der Realität aus?

In Deutschland sind wir beim Klimaschutz auf einem guten Weg. Die erneuerbaren Energien boomen weiter – und haben binnen weniger Jahre 214.000 neue Jobs geschaffen, viele davon gerade in Niedersachsen. Immer mehr Wohngebäude werden besser isoliert, auch dank der Zuschüsse aus dem CO₂-Gebäudesanierungsprogramm, das die Bundesregierung auf 1,4 Milliarden Euro pro Jahr vervierfacht hat. Allerdings bleibt noch eine Menge zu tun. So müssen wir die Wärmeproduktion aus erneuerbaren Energien verlässlicher fördern. Und wir müssen dafür sorgen, dass mehr Kraftwerke mit der klimafreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung arbeiten.

Heißt Klimaschutz nicht auch Verzicht für die Verbraucher?

Nein. Wenn ich ein Auto kaufe, das weniger Sprit verbraucht, spare ich Geld an der Tankstelle. Wenn ich dafür Sorge, dass der Fernseher nicht Tag und Nacht im Stand-by-Modus läuft, zahle ich weniger bei der Stromrechnung. Und wenn ich meine Wohnung besser isoliere, verbrauche ich weniger Öl oder Gas. Ich gehöre nicht zu denen, die jetzt Konsumverzicht propagieren. Ich will beispielsweise auch nicht, dass Flugreisen wieder zu einem Privileg der oberen 10.000 werden. Ich persönlich Sorge über www.atmosfair.de dafür, dass ich, wenn ich mit dem Flugzeug verreise, die CO₂-Emissionen an anderer Stelle in der Welt wieder ausgleiche. Aber das muss jeder selbst entscheiden. Viel wichtiger ist, dass wir die Rahmenbedingungen richtig setzen: Indem wir massive Anreize geben, dass die Energieversorger effizientere Kraftwerke bauen und dafür die alten Dreckschleudern abschalten. Indem wir die Automobilindustrie dazu verpflichten, sparsamere Autos zu produzieren. Oder indem wir etwa bei Kühlschränken oder Computern dafür sorgen, dass das energieeffizienteste Modell zum Standard für die ganze Branche wird. Für all das müssen wir gemeinsam streiten – im Zweifelsfall auch gegen massive Lobbyinteressen.

Wird die Klimadebatte zu einer Renaissance der Atomenergie führen?

Ich sehe dafür keine Anzeichen. Weltweit gibt es gegenwärtig 435 Kernkraftwerke. Von denen sind über 250 Reaktoren so alt, dass sie in den nächsten 20 Jahren durch neue ersetzt werden müssten. Tatsächlich gibt es aber nur rund 30 realisierbare Bauanträge. Die Renaissance der Atomenergie gibt es nur in den Köpfen der Atomlobbyisten. Außerdem: Die Kernenergie trägt zum Primärenergieverbrauch weltweit nur 6,5 Prozent bei. Manche tun so, als würde sich an der Atomkraft die Klimafrage entscheiden. Das ist Blödsinn. Und in Deutschland gilt das Atomgesetz. Das sieht vor, dass 2020/21 das letzte AKW abgeschaltet wird. Und das ist auch gut so. ■



Garrelt Duin
SPD-Landesvorsitzender

» Wissen, Qualifikation und Ideenreichtum sind unsere wichtigsten Rohstoffe.«

Garrelt Duin

STRUKTURWANDEL BRAUCHT IDEENREICHTUM

Für ein starkes Niedersachsen: Gegen wirtschaftsliberale Sparprogramme setzt Niedersachsens SPD auf Innovation und Wachstum.

Von Garrelt Duin, SPD-Vorsitzender Niedersachsen

Niedersachsen ist ein starkes Bundesland. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erbringen eine hohe Leistung und die Unternehmen identifizieren sich mit Niedersachsen als Standort. Gerade die klein- und mittelständischen Unternehmen sind ein Garant für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Diese Stärken müssen wir nutzen und ausbauen. Wir Sozialdemokraten wollen der niedersächsischen Wirtschaft und ihren speziellen Bedürfnissen gerechter werden, damit die Menschen in ihrer Heimat Arbeit finden und das Land als Standort attraktiv ist. Eine gestaltende Wirtschaftspolitik und soziale Gerechtigkeit sind für uns der Maßstab für Innovationen und nachhaltiges Wachstum.

In einer globalisierten Welt mit ihrem beschleunigten Strukturwandel, dem technologischen Fortschritt und der Konkurrenz auf den internationalen Märkten steht Niedersachsen vor neuen Herausforderungen. Die Wirtschaftspolitik der CDU/FDP-Landesregierung hat die niedersächsische Wirtschaft im europäischen und globalen Wettbewerb allerdings zu oft im Stich gelassen. Statt zu gestalten, hat sie auf das wirtschaftsliberale »Laissez faire« gesetzt. Hinzu kommt eine fehlgesteuerte Sparpolitik, die Gestaltungsspielräume auf ein Minimum



Niedersächsisches produktplacement a la Wulff

Ideenreichtum statt Schadensimage

reduziert. Das Ergebnis: Wirtschaftskraft und Arbeitsproduktivität liegen in Niedersachsen unter dem westdeutschen Durchschnitt.

Wir wollen den Herausforderungen mit einer aktiven Wirtschaftspolitik begegnen. Darum werden wir mehr im Bereich von Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten investieren. Gerade klein- und mittelständische Unternehmen

(KMU) müssen in diesem Bereich, auch durch eine engere Zusammenarbeit mit Hochschulen, bessere Rahmenbedingungen vorfinden. Die Förderung für KMU durch Programme der NBank wollen wir zukunftsgerichtet weiterentwickeln.

Mit unserer Politik setzen wir auf die Stärkung der Regionen. Mit uns werden sie eine größere Verantwortung erhalten. Gemeinsam mit den Verantwortlichen aus Wirtschaft und Politik werden wir vor Ort Strategien zur Weiterentwicklung der spezifischen Profile erarbeiten. Die Schaffung von Arbeitsplätzen und nachhaltigem Wachstum stehen dabei im Mittelpunkt.

Wissen, Qualifikation und Ideenreichtum sind unsere wichtigsten »Rohstoffe«. Nur mit gut ausgebildeten Arbeitskräften werden wir innovative Produkte und Dienstleistungen entwickeln. Für uns Sozialdemokraten bedeutet dies auch, ein zukunftsfähiges Bildungssystem sowie qualifizierte Aus- und Weiterbildung zu gewährleisten.

Dies sind nur einige Punkte, mit denen wir in den kommenden Wochen unsere wirtschaftspolitischen Vorstellungen für Niedersachsen verdeutlichen werden. Für eine aktive und gestaltende Wirtschaftspolitik, für Wohlstand und soziale Gerechtigkeit. ■

REGIERUNG WULFF LÄSST JUGENDLICHE IM ABSEITS STEHEN



Solidarisches Handeln für zusätzliche Ausbildungsplätze

Viele Jugendliche in Niedersachsen haben nach wie vor keinen Ausbildungsplatz. Allein im vergangenen Jahr fehlten in Niedersachsen 21.578 Ausbildungsplätze.

Die Landesregierung hat es in den vergangenen Jahren versäumt, der sich abzeichnenden Ausbildungsplatzmisere rechtzeitig zu begegnen und Konzepte dagegen zu entwickeln.

Durch die von der Wulff-Regierung, entgegen der damaligen Wahlversprechen, eingeführten Studiengebühren hat sich der Druck auf dem Ausbildungsmarkt nun noch einmal verstärkt, kritisieren die Jusos. Immer mehr Abiturienten drängen auf den Ausbildungsmarkt, weil sie sich wegen der Studiengebühren heute finanziell kein Studium mehr leisten können.

Auch der Ausbildungspakt auf Landesebene ist reine Makulatur. Insbesondere den Jugendlichen in den Warteschleifen wird damit nicht geholfen, da die Wirtschaft nur von 3.000 neuen und nicht von

zusätzlichen Ausbildungsplätzen gesprochen hat.

Lob sprechen die Jusos dagegen Wolfgang Jüttner und der SPD-Landtagsfraktion aus, die durch ihre Initiative die Schaffung von 10.000 Ausbildungsplätzen beabsichtigen. Die Schaffung von vollzeitschulischen Ausbildungsplätzen mit Kamerabschluss ist die einzige Möglichkeit, den von der CDU Landesregierung zu verantwortenden Missstand zu beseitigen.

Die Sicherung des dualen Systems der Berufsausbildung muss dabei trotzdem ein zentrales Anliegen der niedersächsischen Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik sein. Eine außerbetriebliche schulische Ausbildung kann immer nur der zweitbeste Weg sein, nach einer klassischen Ausbildung im dualen System. ■

»WIR SIND DIE SERVICE-ZENTRALE FÜR DEN WAHLKAMPF VOR ORT«

vorwärts-Interview mit dem SPD-Landesgeschäftsführer Dr. Frank Wilhelmy zu den Aufgaben der Wahlkampfzentrale »BASISo8«

Was verbirgt sich hinter dem Namen BASISo8?

Ein guter Wahlkampf kann nur dann gelingen, wenn er von unten getragen wird. Mit dem Namen soll die Anbindung an die Parteibasis anklingen. Die beziehungsreiche Wortbedeutung ist auch Hinweis auf einen vernetzten, geschlossenen Wahlkampf. BASIS bedeutet ja »Stützpunkt«. Das wollen wir sein – Anlaufstelle und Unterstützung für Ortsvereine, die Kandidatinnen und Kandidaten in den Wahlkreisen und natürlich für unseren Spitzenkandidaten Wolfgang Jüttner. Es versteht sich, dass wir nur gemeinsam mit der Organisationskraft der vier Bezirke und der 45 Unterbezirke erfolgreich sein können.

Was garantiert einen erfolgreichen Wahlkampf?

Ein Patentrezept gibt es nicht. Jede Wahl ist (zum Glück) anders. Natürlich bietet eine kluge und zeitige Vorbereitung die bestmögliche Grundlage für einen effektiven Wahlkampf. Wir haben bereits im letzten Jahr mit Planung und Strategieentwicklung für den Landtagswahlkampf begonnen und konnten glücklicherweise einige gute und erfahrene Köpfe für uns gewinnen. Nicht zuletzt unsere Agentur gingco aus Braunschweig verspricht im Bereich Politikmarketing professionelle und ideenreiche Unterstützung.

Welche Aufgabe hat die BASIS?

Übergeordnetes Ziel ist natürlich die intensive Ansprache unseres WählerInnenpotenzials. Der Weg dorthin geht über die eigenen Leute. Direkte Kommunikation, ein kurzes Gespräch an der Haustür oder am Arbeitsplatz ist viel wichtiger als z.B. eine teure Anzeige. Unsere 74.000 Mitglieder gilt es zu mobilisieren und in ihrem Engagement zu unterstützen – die Ehrenamtlichen ebenso wie die »Profis«. Wir verstehen uns als Dienstleister für eine gemeinsame Sache. Die SPD und ihr Programm stehen dabei im Mittelpunkt unserer Kampagne und mit ihr der Spitzenkandidat. Wolfgang Jüttner ist der inhaltlich und menschlich bessere Ministerpräsi-



dent für Niedersachsen. Diese Botschaft geht raus. Und unsere weiteren 86 Wahlkreis-Kandidatinnen und Kandidaten sind die besseren, bürgernahen Abgeordneten! »Niedersachsendgerechter« heißt das Stichwort.

Damit sind wir bei der Frage der Kommunikation...

Wir bemühen uns zentral vor allem um Kommunikationsdisziplin. Unsere wichtigsten Botschaften müssen das Wählerpotenzial erreichen. Nicht einmal, sondern immer wieder. Wir dürfen uns nicht ablenken lassen oder nervös Themenhopping betreiben. Wenn wir es schaffen, unsere bewährte und gefürchtete Organisationskraft wirklich in vielfältige direkte Kommunikation zu übersetzen und dies bis zum Wahlsonntag durchzuhalten, haben wir einen Vorteil, den andere nicht haben.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit der BASISo8 mit der Basis?

Zunächst einmal sollte niemand so tun, als habe er alleine alle Weisheit gepachtet oder alleine schon alles im Griff. Gegenseitiges Zuhören ist also nicht verkehrt, bevor wir gemeinsam

handeln. Bei unserer Wahlkampagne muss die enge Vernetzung mit den Mitgliedern und den Gliederungen funktionieren, sonst geht gar nichts. Unser Job ist der effektive, optimale Ressourceneinsatz, d. h. die Gelder, die ja vor allem auch aus Mitgliedsbeiträgen bestehen, sehr zielgenau einzusetzen und dabei auf überflüssige Spielereien zu verzichten. Wir haben keinen Cent zu vergeuden.

Wir verstehen uns als Dienstleister, die Informationen zur Verfügung stellen, Aktivitäten koordinieren und ein passgenaues Service- und Material-Angebot bereithalten. Die Bezirke und wir bieten organisatorische Unterstützung für die Wahlkampfaktivitäten vor Ort, rechtliche Beratung, Unterstützung bei der Online-Kommunikation und vieles mehr. Außerdem können die Räume der BASIS als Ort für vielfältige Veranstaltungen genutzt werden.

Es wird darauf ankommen, den Wahlkampf aufgeschlossen für gute Ideen, geschlossen in der Kommunikation und entschlossen im Blick auf den Sieg zu führen. Zwischen »BASIS« und Basis soll und wird es keine Reibungsverluste geben. Das wird die Basis des Erfolgs. ■

Euer BASIS-Team (v.l.n.r.):

Melanie Jentsch, Christoph Matteredne, Diana Böger, Kolja Baxmann, Cornelia Dodegge, Frank Wilhelmy, Ralf Gorny, Georg Große-Löscher, Katrin Reich, Lars Ehlers, Dunja Rose, Lars Klingbeil, Tatjana Talic.

BASISo8

Herrenstr. 6, 30159 Hannover
basis08@spd.de

Zentrale

Diana Böger
und Melanie Jentsch
0511.3003490

Presse- und Öffentlichkeit

Katrin Reich 0511.30034942
Dunja Rose 0511.30034941

Leitung

Dr. Frank Wilhelmy
0511.30034990

Impressum

Herausgeber: SPD-Niedersachsen
Verantwortlich: Dr. Frank Wilhelmy
Redaktion: Lothar Pollähne,
Katrin Reich, Dunja Rose
Anschrift: Odeonstraße 15/16
30159 Hannover
E-Mail: lopovorwaerts@gmx.de
Layout & Satz: Anette Gilke
mail@AnetteGilke.de

SPD ERÖFFNET WAHLKAMPFZENTRALE »BASISO8« IN HANNOVER

Impressionen der
»Basis«-Eröffnung



»
Der Countdown
zur Landtagswahl
2008 läuft!«

Garrelt Duin

Der Startschuss für den Landtagswahlkampf ist gefallen: Über 150 Gäste kamen zur Eröffnung der neuen Wahlkampfzentrale BASISO8 in Hannovers Innenstadt. Der SPD-Landesvorsitzende Garrelt Duin bekräftigte in seiner Begrüßung die Aussicht auf einen engagierten Wahlkampf: »Gemeinsam mit den 74.000 Mitgliedern werden wir dafür sorgen, dass die SPD wie-



der zur bestimmenden Kraft in Niedersachsen wird!« Zurzeit laufen die Nominierungen in den Wahlkreisen. Dabei zeichne sich ab, dass die SPD eine Mischung aus erfahrenen Landespolitikern und neuen KandidatInnen bekomme und die Partei insgesamt ein gutes Personalangebot vorweisen könne. »Unser erklärtes Ziel ist es, dieses Land mit Wolf-

gang Jüttner an der Spitze »Niedersach-sengerechter« zu machen«, so Duin weiter.

Wolfgang Jüttner, designierter Spitzenkandidat der SPD, kommentierte die derzeitigen Vorstöße der Landesregierung für ein kostenloses Kindergartenjahr: »Neuerdings werden Vorschläge von uns von der Staatskanzlei übernommen. Wir sehen dies zum einen bei der Gebührenfreiheit und zum anderen bei der Aufnahme von Kinderrechten in die Verfassung. Wir begrüßen das ausdrücklich.« Mit einem Augenzwinkern fügte Jüttner hinzu: »Ich habe diese Woche im Plenum zur CDU gesagt: »Seien sie vorsichtig in der Kritik der Anträge, es können morgen ihre sein!« SPD-Generalsekretär Hubertus Heil bescheinigte der Partei eine große Geschlossenheit und damit eine gute Basis für den nächsten Wahlkampf: »Ich bin froh, dass die SPD in Niedersachsen so gut aufgestellt ist. Die niedersächsische CDU ist gut bei der Inszenierung, aber nicht gut in der Substanz. Wolfgang Jüttner ist regierungserfahren und steht für Substanz.« Heil kündigte die bestmögliche Unterstützung für Niedersachsen durch die Bundesebene an und bekräftigte, dass es 2008 für die SPD insgesamt darum gehen werde, Stück für Stück Land zurück zu gewinnen. ■

ZUR
ERINNERUNG
Niedersachsen vor 60
Jahren

Von den 64 SPD-Abgeordneten des ersten niedersächsischen Landtages hatten 14 jahrelang in Nazi-Konzentrationslagern verbracht. Ihnen gebührt eine besondere Anerkennung:
Richard Borowski
Rudolf Bosse
Heinrich F. Busche
Dr. Georg Diederichs
Ernst Fahlbusch
Martha Marie Fuchs
Adolf Heidenreich
Wilhelm v. d. Heyde
Robert Hoffmeister
Albert Köhler
Robert Kugelberg
Fritz Michalski
Albert Rohloff
Louis Thelemann.

VERLEIHUNG »NIEDERSÄCHSISCHE LÖWIN« 2007 AN SEYRAN ATES

Sozialdemokratische Frauen ehren Engagement der Frauenrechtlerin

Von Tatjana Talic

Seyran Ates ist die diesjährige Preisträgerin der »Niedersächsischen Löwin«. Damit würdigt die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (AsF) eine »Kämpferin für Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Frauenrechte im Spannungsfeld verschiedener Kulturen«, so die Laudatorin Silva Seeler, Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtages. »Die Verharmlosung von Gewalt ist auch Gewalt«, so die Frauenrechtlerin und Friedensaktivistin Ates bei der Preisverleihung am Vortag des internationalen Frauentages. Die »Deutschländerin« Seyran Ates wurde insbesondere für ihren Einsatz für die Rechte islamischer Frauen geehrt, bei dem sie mehrfach ihr eigenes Leben gefährdete. Sie selbst betrachtet sich als Stimme dieser Frauen, denn diese »haben meist selbst keine Stimme um sich zur Wehr zu setzen und



Ulla Groskurt, Seyran Ates, Silva Seeler

brauchen uns, damit wir für sie reden«. 1969 kam sie als Tochter kurdisch-türkischer Eltern, im Alter von sechs Jahren nach Deutschland. Hier wurde sie, wie sie selbst von sich sagt, von der deutschen Frauenbewegung politisiert. Was sie dort gelernt habe, fordere sie nun für die islamischen Frauen ein. Nachdem sie

im vergangenen Jahr Opfer eines tätlichen Übergriffs wurde, gab sie ihre Zulassung als Anwältin im August 2006 vorerst zurück und nahm sich eine Auszeit. Diese nutzte sie um ihr neues Buch »Der Multi-Kulti-Irrtum« fertig zu stellen. Ihren Kampf für die Rechte der Frauen und gegen Gewalt führt sie unbeirrt weiter: »Wenn wir Gewalt bekämpfen wollen, dann müssen wir es in unserer Gesellschaft tun«, so Ates.

Ins Leben gerufen wurde dieser Preis von der niedersächsischen Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen im Umfeld des internationalen Frauentages 2006. Dazu die AsF-Landesvorsitzende Ulla Groskurt: »Die Löwin wird an Frauen vergeben, die sich couragiert einsetzen, Frauen gegen Gewalt zu verteidigen.« ■

Mehr Infos unter www.seyranates.de

ZEHN GUTE GRÜNDE, SPD ZU WÄHLEN.

Die schwarz-gelbe Landesregierung des Herrn Wulff hat nachhaltiges umweltpolitisches Handeln aus ihrem Programm gestrichen. Hier ist eine Rückbesinnung tatsächlich mal angebracht.

Von Klaus-Peter Dehde

Es ist noch gar nicht so lange her, da war Energiepolitik und die Beschäftigung mit regenerativen Energien in der breiten Öffentlichkeit eher ein Exotenthema. Der Strom kam schließlich aus der Steckdose und an den hohen Benzinpreisen war der Staat schuld.

Wie anders stellt sich das Bild heute dar. Immer mehr rückt die Endlichkeit fossiler Rohstoffe in das Bewusstsein der Menschen. Nahezu tagtäglich müssen wir die konkreten Folgen des Klimawandels weltweit und seine Auswirkungen auf das Leben der Menschen auch in Niedersachsen erfahren.

ZEHN GUTE GRÜNDE, UM BEI DER NÄCHSTEN LANDTAGSWAHL SPD ZU WÄHLEN:

Heute zeigt sich, dass die unter der sozialdemokratischen Regierung bis 2003 verfolgte Energiepolitik die richtigen Grundlagen gelegt hat. **An diese Politik muss nach dem 27.01.2008 angeknüpft werden, wenn die Herausforderungen gemeistert werden sollen.**

Sozialdemokratische Energiepolitik schafft Arbeitsplätze, die zukunftsfähig sind. Die neue Energiewirtschaft stellt den Motor für Beschäftigung und Wachstum der kommenden Jahre dar. Schon heute übersteigen die Beschäftigtenzahlen in diesem Bereich alles, was zum Beispiel in der Atomwirtschaft erreicht wird.

Die SPD wird dafür sorgen, dass die Bedeutung der Energiewirtschaft als Motor für Beschäftigung und Wachstum wieder in den Vordergrund von Regierungshandeln gerückt wird.

Die Förderung regenerativer Energien ist echte Mittelstandsförderung, die Beschäftigung im Handwerk sichert und neue Chancen eröffnet. **Die SPD wird mit einer gezielten Offensive für Handwerk und Mittelstand dafür sorgen, dass diese Impulse aufgenommen und partnerschaftlich werden.** Dabei wird Qualifizierung und Marketing im Vordergrund stehen.

Die SPD wird sich mit einer konsequenten Ausrichtung der Energiepoli-



Niedersachsen SPD: Positive Energie in vielen Formen

Photo: lopo

tik auf die Anforderungen des Klimawandels Niedersachsen zu einer europäischen Modellregion entwickeln. Dabei muss der Klimaschutz bei der eigenen Energieversorgung des Landes und seiner Behörden anfangen.

Erforschung und Entwicklung neuer Technologien im Bereich regenerativer Energien und der Steigerung der Energieeffizienz sind ein wichtiger Baustein sozialdemokratischer Energiepolitik. **Die SPD wird die Markteinführung dieser Technologien mit geeigneten Förderprogrammen unterstützen.**

In unserem Flächenland nehmen kommunale Energieversorger eine wichtige Rolle ein. **Unter sozialdemokratischer Verantwortung wird es einen partnerschaftlichen – der Bedeutung dieser Unternehmen gerecht werden – Umgang des Landes mit der kommunalen Energiewirtschaft geben.**

Steigende Energiepreise werden immer mehr auch zu einer sozialen Frage. Energiekosten dürfen nicht zusätzlich zu einem weiteren Armutsrisiko werden. **Die SPD wird dafür Sorge tragen, dass Niedersachsen über eine eigene Energiepreisaufsicht verfügt, die die Interessen des Landes und seiner Menschen berücksichtigt.**

Die großen Energieversorger behindern durch ihre Marktmacht und Be-

herrschung der Netze den Zugang neuer Energieerzeuger und Wettbewerber auf den Strom- und Gasmärkten. **Die SPD Niedersachsen wird sich dafür einsetzen, dass der diskriminierungsfreie Zugang zu den Energienetzen ermöglicht wird und so faire Chancen im Sinne eines verbraucherorientierten Wettbewerbs realisiert werden.**

Regenerative Energien eröffnen neue Chancen für ländliche Räume und erschließen der Landwirtschaft zusätzliche Einkommensquellen. **Durch die gezielte Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen tritt die SPD dafür ein, dass sich die Wertschöpfung dabei nicht nur auf die Rohstofflieferung beschränkt.**

Atomkraft ist die Energieerzeugung von vorgestern. Sie blockiert zukunftsfähige Entwicklungen und dient als kapitalträchtige Großtechnologie nur den großen EVU.

Ihre Risiken sind trotz aller gegenteiligen Beteuerungen nicht beherrschbar. **Die SPD wird Niedersachsen nicht den Interessen der Atomwirtschaft überlassen.** Die Entsorgung atomarer Abfälle muss in gesamtstaatlicher Verantwortung erfolgen.

Die SPD wird mit neuer Energie Niedersachsen gerechter machen. ■



Klaus-Peter Dehde

Mut zur E-Mail

Informationen und Einladungen der Parteigliederungen können effektiv und schnell elektronisch verteilt werden. Voraussetzung: Alle interessierten Mitglieder teilen ihre jeweils aktuelle E-Mail-Adresse ihrem zuständigen Bezirk mit:
bezirk.braunschweig@spd.de
spd-bezirk-hannover@spd.de
bezirk@spd-nord-niedersachsen.de
bezirk.weser-ems@spd.de

SPD-Newsletter

Der SPD-Landesverband informiert in seinem wöchentlich erscheinenden Newsletter alle Interessierten über aktuelle Themen, Termine und Linktipps rund um die niedersächsische SPD. Wer in den Verteiler aufgenommen werden will, schickt einfach eine E-Mail an:
pressends@spd.de
und fügt in die Betreffzeile »Newsletter« ein.

KLEINER LANDESPARTEITAG »WIRTSCHAFT«

Im Mittelpunkt des Kleinen Landesparteitags stehen die wirtschaftspolitischen Konzepte der niedersächsischen SPD. Die Projektgruppe Wirtschaft unter Vorsitz des niedersächsischen SPD-Chefs Garrelt Duin (MdB) stellt ihr Programm »Politik für Innovationen und Wachstum – Niedersachsengerechter Wirtschaften« vor.

Am 27. April 2007 um 17.00 Uhr, Altes Rathaus, Hannover

Interessierte Genossinnen und Genossen können sich unter spd-niedersachsen@spd.de oder telefonisch unter 0511/3003490 anmelden.



Zum »Familienphoto« fanden sich Günter Lenz, (BR-Vorsitzender VW-Nutzfahrzeuge), SPD-Bezirks-Geschäftsführer Stefan Schostok, IG-Metall-Landeschef Hartmut Meine und Wolfgang Jüttner zusammen.

Photo: lopo

Auf dem 3. Springer Dialog ging es am 16. März um gewerkschaftliche Gestaltungsideen und sozialdemokratische Politik. Trotz mancher Differenzen in Sachen Gesundheitsreform und Rente mit 67 stand das Bemühen im Vordergrund, »die Familiengeschichte weiter

zu entwickeln«. Gemeinsam beklagten Gewerkschafter und Sozialdemokraten die mangelnde Innovationsbereitschaft der schwarz-gelben Landesregierung und plädierten für eine Ausweitung staatlichen Handelns zum Nutzen der Menschen in Niedersachsen. ■

ROT, LECKER UND GUT

KÜRBISSUPPE MIT ROTER BETE

von Hannovers OB-Legende Herbert Schmalstieg

Zutaten:

- 2 EL Olivenöl, 1 kleine Zwiebel, 1 kleine Kartoffel, 1 l Gemüsebrühe, Meersalz, Pfeffer aus der Mühle, 1 Msp. frisch geriebener Ingwer, 1 Bund Schnittlauch, 100 g gekochte Rote Bete, 4 EL saure Sahne
1. Zwiebeln schälen, feinhacken. Kürbis schälen, entkernen, klein würfeln. Kartoffeln schälen und klein würfeln. Schnittlauch fein schneiden. Rote Bete schälen und in kleine Würfel schneiden.
 2. Zwiebel und Kürbis im Olivenöl andünsten, die Kartoffeln zufügen. Mit der Gemüsebrühe aufgießen, aufkochen, bei schwacher Hitze köcheln lassen. Wenn das Gemüse weich ist, die Suppe pürieren.
 3. Die Suppe aufkochen, mit Kräutersalz, Pfeffer und Ingwer abschmecken.
 4. Die Kürbissuppe in vorgewärmten Tellern anrichten. Den Schnittlauch und die Rote Bete Würfel darüber streuen. Einen Eßlöffel saure Sahne in die Mitte geben.

POWER8 BIETET KEINE ANTWORTEN

Der SPD-Bezirksvorstand Weser-Ems diskutierte mit dem Betriebsräten aus Varel und Nordenham über die Zukunft der Airbus-Standorte in der Region

Von Olaf Abdinghoff-Feldkemper

»Es ist unbedingt notwendig, dass der regionale und überregionale Schulterchluss von Politik und Wirtschaft zum Erhalt der Airbusstandorte von nationaler Seite vorbehaltlos unterstützt wird«, forderte der Bezirks- und Landesvorsitzende Garrelt Duin die Bundesregierung auf. »Nur eine klare nationale Position zur Workshare-Verteilung im Airbus-Verbund bringt Sicherheit und Ruhe in den Konzern. Hier sind die Bundeskanzlerin und ihr Koordinator für Luft und Raumfahrttechnik gefordert.«

Dass das Power8-Programm der Airbus-Führung nur schlagkräftige Überschriften zu bieten hat, aber in der Substanz dürftig bis ungenügend sei, kritisierte der Betriebsratsvorsitzende Jürgen Bruns (Airbus Varel). »Es kann nicht sein, dass ein hochproduktives Unternehmen, das über Jahre hinaus volle Auftragsbücher verzeichnet, durch nebulös begründete Maßnahmen über Verkauf, Umstrukturierung und Abbau so in Unruhe und Verunsicherung gebracht wird«, so Bruns.

Auch der Nordenhamer Betriebsratsvorsitzende Michael Eilers stellte fest, dass Airbus kein Nachfrageproblem sondern ein Angebotsproblem hat. »Wenn die hochqualifizierten und vor allem hochmotivierten Mitarbeiter unter diesen Umständen nicht mehr bereit sind, für ein mit solchen Mitteln arbeitenden Topmanagement auch noch mit Über-



Beflügelt von Power8: Massenprotest in Varel

stunden und Mehrarbeit in Vorleistung zu gehen, ist das nachvollziehbar.«

Auch Sven Ambrosi, Landrat in Friesland fühlte sich in die Gemütslage der Mitarbeiter ein: »Wie kann man eigentlich so mit Mitarbeitern umgehen, die sich seit Jahren der Globalisierung im Wettbewerb der Luftfahrttechnik stellen und diesen Leuten dann aufgrund schwerwiegender Managementprobleme einen Tritt geben. So etwas ist unanständig und menschenverachtend.«

Landrat Michael Höbrink dankte mit allen Anwesenden für die ungebrochene Unterstützung auch aus der Bevölkerung und aus allen Airbuswerken. »Die

Menschen bei Airbus stehen hinter ihrem Unternehmen, sind hochmotiviert und überzeugt von der Wettbewerbsfähigkeit ihres Produktes. Dies gilt für alle Standorte in Europa. Man darf nicht auf den Versuch der Konzernführung hereinfallen, die Probleme auf die regionale und nationale Ebene zu verschieben. Wir müssen gemeinsam und national das Knowhow der Luft- und Raumfahrttechnik in Deutschland durch einen Erhalt der Standorte im Airbus-Konzern sichern. Dieses Signal muss auch deutlich in Frankreich ankommen«, stellte abschließend Garrelt Duin fest. ■

140 JAHRE SPD IN BUXTEHUDE

Von Volker Bredenberg

Es war Sonntag, der 10. März 1867, als der Harburger Tischlergeselle Theodor York, 37 Jahre jung, Freunde in den Gerlachschen Saal in Buxtehude geladen hatte: »Wir wollen die ›Gemeinde Buxtehude des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins«, des ADAV, gründen.«

140 Jahre später, am Sonnabend, dem 10. März 2007, feierten Buxtehudes Sozialdemokraten den »Geburtstag« ihres Ortsvereins ab 11 Uhr im Brauhaus: Trugen sich damals 30 Arbeiter als Mitglieder im ADAV spontan ein, weil sie von dem Harburger Arbeiterführer Theodor York hellauf begeistert waren, folgten jetzt nahezu zehn Mal so viele dem Aufruf des Ortsvorsitzenden Harald Stechmann. Am Eingang hing die alte Fahne des SPD-Ortsvereins,

die Lina Meyer (1895–1980), um sie vor den Nazis zu retten, in eine Konservendose gesteckt, und die ihr Mann dann im Schweinestall eingemauert hatte, um sie nach Kriegsende wieder hervorzuholen:

Festredner am vergangenen Sonnabend im Buxtehuder Brauhaus waren neben vielen anderen der Fraktionsvorsitzende im Niedersächsischen Landtag, Wolfgang Jüttner und Sigrud Keler, die Finanzministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, die aus Buxtehudes Partnerstadt Ribnitz-Damgarten gute Wünsche überbrachte: »Brüderlichkeit und Solidarität müssen auch gelebt werden. Die Vertrauenskrise bei allen deutschen Parteien kann bei der SPD überwunden werden, wenn sie Volks- und Mitglie-

derpartei bleibt.« Geehrt aber wurde an diesem 10. März jener Tischlergeselle Theodor York, der am 10. März 1867 den Grundstein für den Ortsverein Buxtehude gelegt hatte: York hatte schon bei den Wahlen zum Norddeutschen Reichstag einen Monat zuvor, am 12. Februar 1867, in der Estestadt bei Hamburg 242 Stimmen errungen und damit den Kandidaten der Nationalliberalen, der nur auf 210 Stimmen kam, klar abgehängt.

In Buxtehude aber wettet nun das »Wochenblatt« gegen das Organ des ADAV, den »Social=Demokrat«, der seit Ende 1864 erscheint und über die immer besser besuchten Versammlungen des ADAV – jeweils am ersten Sonntag im Monat – ausführlich berichtet... ■

VORWÄRTS RÄTSEL

Wir schreiben das Jahr 1957. Auch wenn in den deutschen Städten die Trümmergrundstücke nach wie vor unübersehbar sind, heißt es wirtschaftswunderbar: »Wir sind wieder wer«. Da das politisch-militärisch nicht zutrifft, fordert Bundeskanzler Konrad Adenauer die Ausrüstung der noch jungen Bundeswehr mit taktischen Atomwaffen.

Für Adenauer sind Atomwaffen »besondere normale Waffen in der normalen Bewaffnung« und »nichts anderes als eine Weiterentwicklung der Artillerie«. Mit dieser Auffassung bewegt sich der Kanzler ganz auf Linie der U.S.-Regierung, die 1954 die Parole »Atoms for Peace« ausgegeben hatte. Ein U.S.-Gesetz erlaubte die Ausrüstung der Verbündeten mit nuklearen Waffensystemen.

Erfolgos plakatiert die SPD im Bundestagswahlkampf 1957 »Keine Atom-Rüstung«. Der absolute Adenauer gewinnt die Wahl.

Für erhebliches Aufsehen sorgt eine Aktion von 18 Atomforschern, darunter Max Born, Otto Hahn, Werner Heisenberg und Carl-Friedrich von Weizsäcker. Am 12. April 1957 erklären sie: »Taktische Atomwaffen haben die zerstörende Wirkung normaler Atombomben«. Unter welchem Namen ist der Appell in die Geschichte eingegangen. Zu gewinnen gibt es Erinnerungen an Werner Heisenberg. ■ lopo

vorwärts
Odeonstraße 15/16
30159 Hannover

Lösung aus vorwärts 3/2007
Der gesuchte »Man in Black« war Johnny Cash. Die San Quentin CD geht an Gisela Schacht aus Bardowick.

SPD SPENDET FÜR INDISCHES FAMILIENPROJEKT

Symbolische Scheckübergabe vor dem Niedersächsischen Landtag



Wolfgang Jüttner übergibt einen symbolischen Scheck an die Vereinsvorsitzende

Am 15. März überreichte Wolfgang Jüttner, designierter Spitzenkandidat der SPD, einen Scheck über 3.000 Euro an Anna Pieper.

Die Medizinstudentin aus Göttingen ist Gründerin und 1. Vorsitzende des »Vereins zur Unterstützung des IIMC (Institute for Indian Mother and Child) e.V.« 1988 von dem indischen Kinderarzt Dr. Sujit K. Brahmochary am Stadtrand von Kalkutta gegründet, kümmert sich das IIMC um arme indische Frauen und ihre Kinder. Im Fokus stehen dabei Bildung und medizinische Versorgung. So

gibt es mittlerweile 16 IIMC-Schulen, ein kleines Krankenhaus und vier Ambulanzen im Umland von Kalkutta.

Das Geld stammt aus dem Losverkauf der Landtagsfraktion am »Tag der Offenen Tür« im niedersächsischen Landtag. Weitere Informationen über den Verein gibt es unter www.iimc.de. Unter anderem kann man dort auch Patenschaften für indische Kinder übernehmen und ihnen somit den Zugang zum Bildungssystem erleichtern und ermöglichen.

■ Georg Große-Löscher

DAS CMS DER SPD WURDE AUSGEZEICHNET

Christoph Matterede, verantwortlicher Projektleiter für das Redaktionssystem (CMS) der niedersächsischen SPD, stellte das System auf der diesjährigen CeBIT vor – und konnte auch gleich einen Preis für die erfolgreiche Umsetzung in Empfang nehmen: den Silber-Award in der Kategorie »Dienstleistung«!

Du hast auf der CeBIT 2007 in Hannover das Online-Konzept der niedersächsischen SPD vorgestellt. Was waren die zentralen Punkte deines Vortrags?

Die Entscheidung der niedersächsischen SPD aus dem Jahr 2000, sich mit einem professionellen Content-Management-System (CMS) regional und überregional zu präsentieren, zahlt sich aus. Wir haben so die Voraussetzungen für geschlossene Online-Kampagnen geschaffen.

Das CMS der SPD in Niedersachsen hat dazu beigetragen, das Corporate Design und damit den Wiedererkennungswert der niedersächsischen SPD im Internet auf hohem Niveau zu etablieren.

Über die Content-Management-Technologie werden verschiedene Websites betrieben. Wie verhält es sich mit den Inhalten?

Die SPD in Niedersachsen betreibt mit ihrem SPD-CMS derzeit ca. 400 Auftritte (SPD-Gliederungen, MandatsträgerInnen sowie SPD-BewerberInnen um ein Mandat). Mit dem SPD-CMS der Internetfirma Imperia liefern wir das technische Grundgerüst, die Redakteure vor Ort erar-

beiten die inhaltlichen Konzepte und befüllen ihre Seiten. Um das System zu bedienen, sind keine Programmierkenntnisse notwendig. Es ist absolut benutzerfreundlich.

Werden hier auch Inhalte über verschiedene Websites hinweg genutzt?

Derzeit können Meldungen und Termine, die auf den Internetseiten des SPD-Landesverbandes Niedersachsen eingestellt werden, auch auf allen anderen Domains gespiegelt werden. Das ent-

scheidet vor Ort das jeweilige Redaktionsteam.

Die jetzt beschlossene Weiterentwicklung sieht vor, dass Inhalte in unterschiedlichen KundInnengruppen einfach ausgetauscht werden können. So wird eine Gruppe aus den Bundestagsabgeordneten bestehen, die dann schnell und einfach die betreffenden Inhalte auf ihren jeweiligen Seiten unterbringen können. Das gleiche wird für Ortsvereine innerhalb eines Unterbezirkes etc. möglich sein. ■

»DIAMANTENE HOCHZEIT« MIT DER SPD



Hermann Schönleiter gehört seit 75 Jahren der SPD an. Für dieses seltene Jubiläum erhielt der 94-jährige Sozialdemokrat vom SPD-Bezirksvorsitzenden Wolfgang Jüttner die Ehrennadel der Partei überreicht. Solch eine Auszeichnung für

75-jährige Mitgliedschaft ist äußerst selten, erklärte Jüttner, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion.

Schönleiter war 1932 als junger Mann im Alter von 19 Jahren in die Partei eingetreten. Mutig habe er auch in den Jahren der Nazi-Herrschaft zu seinen sozialdemokratischen Überzeugungen gestanden – darauf wies der SPD-Bundesvorsitzende Kurt Beck in einem Glückwunschbrief an den Jubilar hin. An der Reichskonferenz 1945 in Wennigsen zur Wiedergründung der SPD war Schönleiter aktiv beteiligt. Damals hatte er mit Kohle ein großes Marx-Porträt an die Wand im Konferenzsaal des damaligen Bahnhofshotels Peters (heute Calenberger Hof) gezeichnet. ■



Christoph Matterede ist Geschäftsführer beim SPD-Bezirk Hannover und landesweit verantwortlich für das Content-Management-System. Als Projektleiter steuert er das Projekt, hält den Kontakt zu den technischen Partnern und steht u.a. für die konzeptionelle Beratung von Gliederungen und Personen zur Verfügung.

Kontakt: Christoph Matterede, cms-info@spd.de